Der Avatar geht für kranke Kinder zur Schule

Spende an Intern 3 und Isener Familie

Pemmering – Eine Spendensumme von 8500 Euro – mit diesem Ergebnis hatten die Organisatoren des Adventszaubers in Pemmering nicht gerechnet. Nun übergaben sie den Betrag zu gleichen Teilen an eine Familie aus dem Isener Gemeindegebiet und an die Elterninitiative Intern 3 der Haunerschen Kinderklinik in München.

Für die Elterninitiative nahm der Pemmeringer Alois Fruth den symbolischen Scheck entgegen. Er engagiert sich seit vielen Jahren im Verein und ist seit 2016 dessen Vorsitzender. Aus erster Hand informierte er die Vertreter der Dorfgemeinschaft bei der Spendenübergabe in der Pemmeringer Pfarrkirche über die schwierige finanzielle und personelle Situation der Kinderklinik.

Wohin genau die 4250 Euro aus Pemmering fließen, konnte er zwar nicht sagen. Allemal sei die Spende sehr gut aufgehoben in einem der zahlreichen Projekte, die die Elterninitiative mit- oder eigenständig finanziert.

Möglicherweise werde von der Summe ein zusätzlicher Schul-Avatar angeschafft, berichtete Fruth. Der kleine Roboter ermöglicht es den krebskranken Patienten der Kinderklink, aktiv am Unterricht und dem Leben in der Klassengemeinschaft teilzunehmen. Ein weiteres Projekt, das Fruth vorstellte, liegt im Bereich der nicht-medikamentösen Schmerztherapie. Der beruhigende Snoezel-Wagen etwa kommt bei den an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen bei sogenannten prozeduralen Schmerzen wie Blutentnahme oder Verbandswechsel zum Einsatz.

Auch wenn man sich in der Dorfgemeinschaft über das hohe Spendenergebnis sehr freut, betonte Hauptorganisatorin Marlene Geyer noch einen anderen wichtigen Aspekt. „Uns macht es einfach sehr viel Freude, zusammen etwas auf die Beine zu stellen“, betonte sie bei der Spendenübergabe. ahu

Insgesamt 8500 Euro hat die Pemmeringer Dorfgemeinschaft gespendet. Den Scheck in Höhe von 4250 Euro für die Elterninitiative Intern 3 nahmen Alois und Frauke Fruth (M.) von Claudia Lanzl (Pfarrei), Merlin Zakrewski (Freischützen Pemmering), Josefine Berg (Pfarrei) und Marlene Geyer (v. l.) entgegen. FOTO: ANNE HUBER